

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Pfingstaktion von Renovabis 2021

Liebe Brüder und Schwestern!

die Erde schreit auf, weil sie missbraucht und verwundet wird. So drastisch beschreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si“ die Situation unseres Planeten. Auch im Osten Europas gibt es viele Wunden: Die anhaltende Strahlenverseuchung in Belarus und der Ukraine durch die Tschernobyl-Katastrophe, die hohe Luftverschmutzung in Polens Kohlerevieren oder die Mülldeponien in Albanien sind nur einige Beispiele. Allmählich aber spüren viele Menschen, wie sehr wir uns durch die Zerstörung der Umwelt selbst schaden: Wir betrügen uns um saubere Luft, trinkbares Wasser und fruchtbaren Boden. Besonders leiden darunter stets die Armen.

„DU erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung“: Mit diesem Leitwort richtet die diesjährige Pfingstaktion von Renovabis den Blick auf die ökologischen Probleme und Herausforderungen im Osten Europas. Die Covid-19-Pandemie hat uns einmal mehr unsere Verletzlichkeit gezeigt – und auch wie abhängig unsere Gesellschaften voneinander sind. Wir alle bewohnen ein gemeinsames Haus, wie Papst Franziskus immer wieder formuliert. Deshalb sind wir gemeinsam gefordert, die Schöpfung zu bewahren.

Gerade auch die Christen wissen sich hier berufen. Denn der Glaube an „Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ verbindet uns in Ost und West und überall auf der Welt. Wir im Westen werden dabei beschenkt durch eine reiche Schöpfungsspiritualität, die in den orthodoxen und katholischen Kirchen des Ostens gepflegt wird. Nehmen wir gemeinsam unsere Verantwortung wahr! Wir Bischöfe bitten Sie herzlich: Unterstützen Sie die Menschen in Mittel-, Südost- und Osteuropa durch Ihr Interesse, Ihr Gebet und eine großzügige Spende bei der Kollekte am Pfingstsonntag.

+ Rainer Maria Card. Woelki
Erzbischof von Köln

<p>Renovabis-Pfingstnovene 2021 Die 26. Renovabis-Pfingstnovene zum Thema Schöpfungsverantwortung haben Schwester Nadya Ruzhina aus Bulgarien und Pfarrer Christian Hartl geschrieben. In zehn Impulsen thematisieren sie einen sensiblen, gerechten und nachhaltigen Umgang mit Gottes Schöpfung. Best.-Nr.: 1 811 21 - eine ein - kostenlos Best.-Nr.: 1 810 21 - Ser-Pack - kostenlos</p>		<p>Das Gebetsbild zur Renovabis-Pfingstaktion 2021 hat Evgeni Tcherkassi fotografiert. Auf der Rückseite regt ein Gebet von Pfarrer Christian Hartl zur Meditation über das Geheimnis der Schöpfung an. Best.-Nr. 1 815 21 - kostenlos</p>	
---	---	--	--

E-Mail: renovabis@eine-welt-shop.de oder ☎ 0241 / 479 86-200



LIGA Bank eG · IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77
Pax-Bank eG · IBAN DE17 3706 0193 3008 8880 18

Ihre
Spende
hilft!



Unter www.renovabis.de erfahren Sie mehr über die Pfingstaktion 2021.

16.5. - 23.5.2021

Gemeinde

aktuell

www.st-bonaventura.de



7. Sonntag der Osterzeit

Ev: (B) Joh 17.6a.11b-19



Gottesdienstzeiten:

Samstag, 15.5.

<i>St. Bonaventura</i>	15.00 Uhr	Taufe –
	16.30 Uhr	Taufe –
	18.00 Uhr	Sonntagvorabendmesse – für Ulrike Schmitz, Helene und Johannes Halder, Lebende und Verstorbene der Familie Halder

Sonntag, 16.5.

7. Sonntag der Osterzeit Kollekte: für die Pfarrgemeinde

<i>St. Bonaventura</i>	10.00 Uhr	Hl. Messe – für die Pfarrgemeinde
<i>Hl. Kreuz</i>	11.30 Uhr	Hl. Messe – für die Pfarrgemeinde, Lebende und Verstorbene der Familien Mathejka und Pierzkala; in besonderer Meinung

Mittwoch, 19.5.

<i>St. Bonaventura</i>	17.00 Uhr	Rosenkranzgebet
------------------------	-----------	------------------------

Freitag, 21.5.

<i>St. Bonaventura</i>	16.30 Uhr	Taufe -
------------------------	-----------	----------------

Samstag, 22.5.

<i>St. Bonaventura</i>	18.00 Uhr	Sonntagvorabendmesse – für Angelika Oßmann, Elisabeth Schmatloch, Familie Grütz; in besonderer Meinung
------------------------	-----------	---

Sonntag, 23.5., Pfingstsonntag

Kollekte: RENOVABIS

<i>St. Bonaventura</i>	10.00 Uhr	Hl. Messe – für die Pfarrgemeinde, Lebende und Verstorbene der Familien Ebstein und Becher
	11.15 Uhr	Spaniermesse
<i>Hl. Kreuz</i>	11.30 Uhr	Hl. Messe – für die Pfarrgemeinde, Wolfgang Klubertz, Gisela, Heinrich, Rudolf und Georg Goretzky

Montag, 24.5., Pfingstmontag

<i>St. Bonaventura</i>	10.00 Uhr	Hl. Messe
<i>Hl. Kreuz</i>	11.30 Uhr	Hl. Messe

Unsere Verstorbenen

Aus unserer Gemeinde verstarb:

St. Bonaventura

Infos & Termine aus der Gemeinde:

Die Inzidenzzahlen sind gesunken und Gottesdienste finden wieder statt. Die Tests vor den Gottesdiensten behalten wir bei. Die Selbst-Tests können im Pfarrbüro zu den Öffnungszeiten abgeholt werden. Zweimal Geimpfte und Genesene dürfen ohne Test (mit Nachweis) teilnehmen.

Die bestellten Gebetsbitten der ausgefallenen Gottesdienste werden nach und nach in den Messen der kommenden Wochen verlesen.

Impuls 7. Sonntag der Osterzeit

Eltern prägen die Kinder

"Kleine Kinder, kleine Sorgen, große Kinder große Sorgen." Eltern können ein Lied davon singen. Die Übergänge stellen uns vor (Kinder wie Eltern) vor Herausforderungen. Der Übergang von Kind zum jugendlichen; oder: mindestens genauso herausfordernd der Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen. Kinder nehmen von ihren Eltern mehr mit, als ihnen normalerweise bewusst ist. "Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm".

Wir sind zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten. In der Entwicklung der Kirche war das auch eine sensible Phase des Übergangs, eine Art Erwachsenwerden der jungen Kirche, vergleichbar dem Heranwachsen von Jugendlichen.

Die junge Kirche stellt sich auf die eigenen Füße

Die junge Kirche steht vor einer ganz neuen Situation. Solange Jesus mit seinen Jüngern und Jüngerinnen unterwegs war, war ihr Leben durch die direkte Begegnung, Beziehung bestimmt. Jetzt wollen/sollen sie ganz selbständig Verantwortung übernehmen. Gleichzeitig wächst die junge Gemeinschaft immer mehr und sie stehen vor enormen organisatorischen Herausforderungen. Ein Beispiel: Als Ersatz für Judas suchen sie einen, der wie sie von Anfang an von Jesus geprägt worden ist, und wählen durch das Los einen von zweien aus, die sie für geeignet hielten.

Der Evangelist Johannes reflektiert den Übergang in eine neue Zeit in den Abschiedsreden Jesus. Was wir gehört haben hat die Form eines Gebetes. Ein sehr dichter Text, der uns erlaubt, in das Herz Jesu hinein zu horchen. Jesus ruft in Erinnerung, worauf es ihm ankam, was er den Jüngern ans Herz legen und als Vermächtnis mitgeben wollte. Jesus ging es darum, Gott in der Welt präsent zu machen, einerseits durch seine Reden vom Wirken Gottes in der Welt, andererseits durch die Zeichen, an denen die Menschen erkennen sollten, dass Gott da ist und nach wie vor in der Welt wirkt.

Von den Eltern geprägt

Gott geht es mit uns Kindern Gottes ähnlich, wie es Eltern mit ihren Kindern ergeht. Diese müssen irgendwann auf ihren eigenen Füßen stehen und ihren eigenen Weg gehen. Sie können sie nicht auf Schritt und Tritt begleiten. Sie können nicht alles Gefährliche und nicht alles Unheil von ihnen abhalten. Sie können ihnen lediglich Einstellungen und Haltungen mit auf den Weg geben, die sie befähigen, ihr Leben gut zu gestalten. Wie Jesus wünschen sie, dass ihre Kinder "das Leben haben und es in Fülle haben" und dass sie Lebensfreude in Fülle haben.

Sich von den Haltungen und Einstellungen Jesu prägen lassen

Im kirchlichen Leben stehen wir gegenwärtig auch in einem Umbruch, der uns vor ungeahnte Herausforderungen stellt. Es ist zwar nicht unwichtig, dass wir uns Gedanken machen, wie wir kirchliches Leben in Zukunft organisieren, entscheidend wird aber sein, dass wir uns der Haltungen und Einstellungen bewusst werden, die wir von Jesus geerbt haben: Seine innige Verbundenheit mit Gott, und wie er nicht müde wurde, die Liebe, die er von seinem Vater bekommen hat, an Menschen in seiner Umgebung weiterzugeben. Er war überzeugt: Wo Menschen diese Liebe zu spüren bekommen, erleben sie indirekt die Liebe und das Wirken Gottes.

Im Brennpunkt des Sonntags-Evangeliums steht, dass wir Menschen, die wir uns auf Jesu einlassen, nicht von der Welt sind. Ich möchte gerne versuchen, dieses Geheimnis mit paradoxen Formulierungen in Worte zu fassen: Jetzt können Menschen ganz in der Welt sein, ohne ihr einen letzten Wert zu geben oder sich vereinnahmen zu lassen. Das Evangelium erlaubt, Nähe und Distanz zu beschreiben. Nimmt aber nicht, dass wir gelegentlich Fremde sein müssen, die einen anderen Blick wählen und gewähren. Wir dürfen, müssen sogar diese Welt von Zeit zu Zeit kritisieren und auch unsere Kirche.

So gibt es für mich keinen Widerspruch zwischen Wahrheit und Freiheit. Im Joh.-Ev. heißt es: Die Wahrheit wird euch frei machen, ja und ich bin auch überzeugt, dass nur Freiheit Wahrheit hervorbringen kann. Ich muss innerlich frei sein, nur dann kann ich die Wahrheit finden. Das ist und bleibt aber immer eine Suche. Wer sagt: Ich besitze die Wahrhat, hat Jesus nicht verstanden. Den als Christen glauben wir nicht an eine gesatzte – in Sätzen formulierte Wahrheit, sondern an eine personale Wahrheit in Jesus Christus. Unsere Wahrheit heißt Beziehung, Beziehung zu Gott und zu den Menschen.

Die Liebe, die wir von unseren Eltern her erfahren haben, war zugleich ein Abbild der Liebe Gottes. Die Liebe, die wir an andere Menschen weitergeben, ist zugleich die Liebe Gottes in unserer gegenwärtigen Welt. Und wir dürfen diese heute sichtbar machen.

